



Gab es im Mittelalter eine Päpstin?

Der Vorwurf: War dem Leser schon bekannt, dass im 9. Jahrhundert die Kirche einige Jahre lang von einer Frau regiert wurde? Von der Päpstin Johanna. Geboren im Ingelheim im Bistum Mainz ist sie als Mann verkleidet ins Kloster Fulda eingetreten. Auf Umwegen kam sie nach Rom, wurde Leibarzt des Papstes und später selber Papst. Erst als sie durch eine Liebesaffäre schwanger wurde und während einer Prozession durch Rom ein Kind zur Welt brachte, wurde sie vom römischen Volk als Frau erkannt und gelyncht. 2009 wurde ihre Geschichte verfilmt und kam unter dem Titel »Die Päpstin« ins Kino. **Was ist wahr daran?**

Lässt sich die Päpstin Johanna durch geschichtliche Quellen belegen?

Es stimmt, dass im 13. Jahrhundert das Gerücht von einer Päpstin namens Johanna aufgetaucht ist. Martin von Tropau (+1278) berichtet in seiner Chronik die oben skizzierte Geschichte. Er datiert die Päpstin Johanna als Nachfolgerin von Papst Leo IV (+855). Glaubt man dagegen Etienne de Bourbon (+1261) und seinem Werk *Die sieben Gaben des Heiligen Geistes*, dann hat die Päpstin erst um das Jahr 1100 gelebt. Auch nach Etienne de Bourbon brachte die Päpstin einen Sohn zur Welt, allerdings nicht bei einer Prozession, sondern im Rahmen eines Ausritts. Diese Quellen sind die ältesten Hinweise auf die angebliche Päpstin Johanna; ältere Belege gibt es nicht. Bemerkenswert ist, dass sich schon diese beiden ersten Quellen nicht nur in den Details der Geschichte, sondern auch in der Datierung der Päpstin massiv widersprechen – nämlich um rund 250 Jahre.

Wann könnte die Päpstin genau gelebt haben?

Nach Martin von Tropau folgte Johanna im Jahr 855 dem Papst Leos IV. auf den Stuhl Petri. Nach den offiziellen Akten der Kirche wurde in diesem Jahr Papst Benedikt III. inthronisiert (855-858). Verschwörungstheoretiker vermuten, der Vatikan habe nachträglich alle Akten über die Päpstin vernichtet und den Namen Johannes aus den Dokumenten getilgt, um so die Päpstin zu verbergen. Wurde also Papst Benedikt III. von den Vatikanchronisten vielleicht einfach nur als Lückenbüßer erfunden? Sicher nicht. Aus dem ersten Jahr des Pontifikats von Benedikt III. sind Münzen erhalten, die ihn mit Kaiser Lothar zeigen. Auch eine von ihm unterzeichnete Charta für die Abtei Corvey ist erhalten. Papst Benedikt III. ist historisch eindeutig bezeugt, von der Päpstin Johanna fehlen dagegen direkte Spuren.

Ein indirektes Argument von den Gegnern des Papsttums

Ein weiteres interessantes Detail: Der byzantinische Patriarch und Gelehrte Photius I. (+891) war im Jahr 861 von Papst Nikolaus I., dem Nachfolger von Benedikt III., exkommuniziert worden. Seither war er ein erklärter Gegner der römischen Kirche, des Papsttums und des Zölibats. Trotzdem erwähnt er in seinen Kampfschriften gegen das Papsttum niemals eine Päpstin Johanna, die eigentlich seine Zeitgenossin hätte sein müssen und die das beste Argument für seine Anliegen gewesen wäre. Aber Photius nennt immer Leo und Benedikt als Vorgänger seines ihm so verhassten Nikolaus I. Hätte es eine Päpstin Johanna gegeben, so hätte er diesen schwachen Punkt der Westkirche ohne Zweifel ausgeschlachtet.

Wie konnte es dann zur Geschichte von der Päpstin kommen?

1. Vorlage für die Geschichte von der Päpstin könnte die Adelsdame Marozia gewesen sein: sie war die Geliebte von Papst Sergius III. (904-911), Mutter von zwei Päpsten, die sich beide Johannes nannten. Zeitlebens übte sie einen großen Einfluss auf den Hof des Papstes aus. Zwischen 911 und 931 hatte sie sieben Päpste auf den Thron gebracht – und wieder gegen sie intrigiert. Ihr Enkel wurde als 18-Jähriger Papst und nannte sich Johannes XII. Man sagt, er habe den Lateranpalast in ein Bordell verwandelt. Mit 27 Jahren wurde er ermordet. Im 9. Jahrhundert – dem *saeculum obscurum* – herrschten in der Kirche tatsächlich so chaotische Zustände, dass die Legende von einer Päpstin gut dazu passte.
(Anmerkung: Erst dem deutschen Kaiser Otto dem Großen gelang eine Verbesserung der Situation, indem er die Wahl seines eigenen Kandidaten zum neuen Papst durchsetzte - nämlich Leo VIII. im Jahr 963.)
2. Die Legende berichtet, die Niederkunft der Päpstin Johanna habe sich während einer Prozession zum Lateran ereignet. Tatsächlich war früher eine enge Gasse, die von der Lateranbasilika Richtung Kolosseum führt, als *vicus Papissa* bekannt. Ein Beleg für die Päpstin, die hier als Frau entlarvt wurde? Nein. Der Name geht auf die Familie der *Papes* zurück, deren Haus an der besagten Straße lag. Als letztes Mitglied der Familie erwähnen alte Chroniken einen gewissen *Giovanni Pape*, der im Jahr 973 verstarb und eine Witwe hinterließ, die folgerichtig *Papessa* genannt wurde. Dies führte zur Namensgebung der Straße. Damit gab es aber auch einen passenden Nährboden für die Mär einer Päpstin.
3. Unweit des Kolosseums wurde von Archäologen eine antike Frauenstatue mit der Widmungsformel »P. P. P. Pap. Pater Patrum« gefunden. Weil »Pater Patrum« zu deutsch »Vater der Väter« heißt, also irgendwie zum Thema Papst passt, und weil die Statue in der Nähe des *vicus Papissa* lag, darum interpretierten fantasievolle Römer die Abkürzung als Hinweis, die Statue stelle eigentlich die *Papisse* Johanna dar. In Wirklichkeit steht das »P.P.P.« im Lateinischen als Abkürzung für *proprie pecunia posuit* (»auf eigene Kosten aufgestellt«). Der *Pater Patrum* war der Hohepriestertitel des heidnischen Mithras-Kultes. Archäologen haben diesen Titel in unmittelbarer Nähe bei Mithras-Kult-Ausgrabungen unter der Kirche San Clemente gefunden. Das Wort »Pap.« könnte dann z.B. eine Abkürzung des Familiennamen *Papirus* sein. Für eine *Papisse* gibt es keine ernsthaften Hinweise.

Seit wann weiß man um die Fälschung?

Die Gerüchte von einer Päpstin Johanna hielten sich bis ins 15. Jahrhundert, d.h. bis zum Beginn der kritischen Geschichtsschreibung. Schon damals wurden die Erzählungen von Historikern wie Aeneas Silvius und Platina als Legenden entlarvt. Ohne sachliche neue Argumente haben anti-katholische Polemiker in der Reformationszeit die Legende wieder aufgegriffen. Ganz ähnlich hat man in jüngster Zeit die alte Geschichte erneut aufgewärmt und publikumswirksam als Kirchenskandal verkauft. Vom wissenschaftlichen Standpunkt des Historikers aus ist und bleibt die Geschichte eine sichere Fälschung.

Quellen:

Der Artikel ist eine kurze (teilweise wörtliche) Zusammenfassung des Kapitels »Die Päpstin Johanna« im Buch *Die Dunkelmänner. Mythen, Lügen und Legenden um die Kirchengeschichte* von Michael Hesemann (Augsburg: Sankt Ulrich Verlag, 2007).

Im Internet findet man leicht weitere Literatur, so z.B. der Artikel auf <http://www.welt.de/kultur/history/article1437918/Die-Legende-von-der-Paepstin-Johanna.html> (Zugriff 26.11.2013).